

Vereinschronik der Frauengemeinschaft Benken

1914 - 2014

Ihr fragt euch jetzt sicher, was will die jetzt mit einer Chronik? Es gibt keinen besseren Zeitpunkt um zurückzuschauen auf die grossartige Arbeit unserer Vorgängerinnen. Und ich sage euch es war eine sehr spannende Sache, diese Geschichte zu erforschen und zu verstehen und mit einigen Frauen die daran mitgearbeitet haben, darüber zu sprechen.

Angefangen hat das ganze damit das wir so ein Schriftstück, also die Chronik von 1914-1989 bei unseren Unterlage gefunden haben: Im Jahr 1987 sind alle Vereine vom Dorf aufgefordert worden eine Vereinschronik zu erstellen und das anlässlich der Benkner 1250 Jahrfeier im Jahr 1991. Die Frauen: Marlies Romer, Rösli Schröder, Gisela Springer, Cecile Meier und für die Gruppe junger Mütter – Vreni Steiner, setzen sich hinter die Bücher und schreiben die Chronik für die Jahre 1914 – 1989.

Ich zitiere aus der Chronik die 1989 verfasst worden ist:

Im Jahre 1989 konnten wir voll Stolz den 75. Geburtstag der Frauen- und Müttergemeinschaft feiern und jener Generation gedenken, die dieses Werk im **Jahre 1914** ins Leben gerufen und durch all die Jahrzehnte jung und lebendig erhalten haben.

Wenn wir in den alten Protokollbüchern blättern, die anfänglich noch in altdeutscher Schrift gehalten sind, stellen wir fest, dass die drei Hauptanliegen der Frauengemeinschaft bis heute im Grundsatz geblieben sind:

- Soziale Aufgaben - Praktische Ausbildung - Religiöse Weiterbildung

Was sich seit der Gründung aber geändert hat, ist das Selbstbewusstsein der Frauen, die Zusehens an Eigenständigkeit gewannen. War am Anfang der Präses Respektsperson auf hohem Podest, wurden die Frauen im Laufe der Zeit zu partnerschaftlichen Mitarbeiterinnen, die von den geistlichen voll Anerkannt und in ihrer Selbständigkeit gefördert wurden.

Heute- 2014 frage ich mich, was hat die Frauen vor 100 Jahren, dazu bewegte der Frauen – und Müttergemeinschaft beizutreten?

Viele von uns können sich das Leben und die Entbehrungen vor hundert Jahren kaum mehr vorstellen - vielleicht am ehesten wenn wir dem Ballenberg einen Besuch abstatten, dort erhält man einen Einblick wie es anno 1914 gewesen war---- ich glaube das Leben war einfach, einfach im Sinn von wenig Gut und Geld, aber reich an Arbeit, harter Arbeit. - Und da waren die Frauen die etwas gespürt haben und etwas bewegen wollten; Solidarität, Menschlichkeit, Nächstenliebe und der Wille etwas zu lernen und zu verändern. Auf Grund dieser starken und selbstbewussten Frauen und vielen die der Frauengemeinschaft vorstanden, können wir heute das 100 jährige Jubiläum feiern.

Nein, halt! Da gab es auch noch Männer, Herren, Gottesmänner, Hochwürden, Pfarrer, Theologen.... Auch dank ihnen dürfen wir feiern! Ich denke sie waren so eine Art Türöffner für die grossartige Geschichte. Sie sind in der Öffentlichkeit gestanden, angesehen und stimmstark. Sie haben die Not der Gesellschaft auf der einen Seite - und die schlummernde Schaffenskraft der Frauen auf der anderen Seite gesehen und danach gehandelt. Wie ihr noch hören könnt, haben sie viel für Gemeinde und Gesellschaft getan und die Frauen eingebunden und unterstützt.

Und so hat die grossartig Geschichte angefangen: Ich zitiere aus der Chronik von 1989:

Gründer **1914** des Müttervereins Benken war **Pfarrer Jakob Graf**, der von 1909-1919 in Benken als Seelsorger tätig war. Er muss ein sozial-eingestellter und vorausschauender Mann gewesen sein, er rief den Krankenpflegeverein ins Leben und nahm sich um eine Kleinkinderschule und der Mädchenrealschule an. Leider sind aus seiner Amtszeit keine Protokolle vorhanden.

1920 trat **Pfarrer Theodor Rusch** die Nachfolge des Vereinsgründers an. Auch über seine Amtszeit sind keine Berichte vorhanden, wir wissen nur, dass er die Kommission des Müttervereins neu bestellte. Im November 1926 finden wir in den Büchern die kurze traurige Meldung: „Den 15. November 26 verlor der Mütterverein den Präsidenten Hochwürden Herrn Pfarrer Rusch. Ihm sei ein Wohlverdientes dankbares andeeken bewahrt.“

Ein neuer Präses, **Pfarrer Johann Büchel** übernahm jetzt das Steuer des Vereins. Er tat dieses sehr umfassend und autoritär. Er schrieb- wenigstens zeitweilig- sowohl Protokoll als auch Rechnung und bestätigte gleich selber die Richtigkeit der Bilanzen. Im Jahr 1933 verliess er unsere Pfarrei.

Ein neuer Abschnitt des Müttervereins Benken beginnt. Im Protokollbuch vermerkt die Aktuarin: "Am 28. Januar 1934 zog ein neuer mit aller Energie ausgerüsteter Seelsorger in unser herrliches Gotteshaus ein."

Herr Pfarrer Albert Hafner bekräftigt die Bedeutung des Müttervereins und setzt grosse Hoffnung auf die tatkräftige Unterstützung durch die Kommission. Sehr bald rief Pfarrer Hafner zum Dienst am kranken Menschen auf, er nahm die Gründung einer Tuberkulosen-Führsorge an die Hand, denn so meint er: „der Mütterverein sei nicht Kapitalist, sondern Idealist.“ Auch die Bestrebungen des Vorstandes, Krankenpflegekurse zu organisieren, unterstützte er sehr, er forderte seine Kommissionsmitglieder auf, die kranken Menschen in der Gemeinde zu besuchen.

Er legte ebenfalls wert auf gut ausgebildete Vorstandsfrauen und meldete sie zur Teilnahme an der Tagung für zeitgemässe und praktische Vereinsarbeit an. Das war in jenen Tagen - 1934 - keine Selbstverständlichkeit.

In sine Amtszeit fällt auch der Entschluss, dem Katholischen Frauenbund St. Gallen beizutreten. Er sah die Vorteile, die ein gemeinsames Auftreten der Katholischen Frauenvereine mit sich bringen würde. Allerdings mussten 50 Rappen pro Mitglied an den Frauenbund abgeliefert werden, so dass eine Erhöhung des Jahresbeitrages auf Fr. 1.50 unumgänglich wurde.

An der Hauptversammlung im Februar 1936 wurde als erste Präsidentin des Vereins Frau Gemeinderat Wäger erkoren.

Die Jahre, die auf den zweiten Weltkrieg zusteueren, müssen auch in Benken hart gewesen sein. Bemerkenswert ist, wie trotz eigener Not, Hilfe angeboten wurde: Stricken von Socken für die Schweizer Soldaten, Sammeln von Kleidern, Schuhen, etc. für Flüchtlinge, Anbieten von Ferienplätzen für erholungsbedürftige Kinder, Spielwarensammlung für Flüchtlingskinder, Lebensmittelsammlung für Notleidende in Österreich und Deutschland. So ergab z.B. eine Sammlung vom Oktober 1947 – „28 Zentner Kartoffeln, 4 ½

Zentner dürres Obst und Erbsen, 1 Kiste Fett, 4 ½ Zentner Kleider, 1 Federdecke und eine Summe von Fr. 53.-,,.

Zugunsten der Nationalspende der Caritas wurde bei Kriegsende von der Müttergemeinschaft eine Kücheneinrichtung neu gekauft und für ein Wohnzimmer- und Schlafzimmerinventar eine Sammelstelle organisiert.- Ein Neuanfang für eine Familie!

Im Jahr **1954 verstarb Pfarrer Albert Hafner**; Die Frauen erfuhren davon, als sie von Ihrem frohen Vereinsausflug nach Rigi - Klösterli heimkehrten.

Bischof Josephus Meile hatte den jungen **Kaplan Xaver Lehnerr** für das verantwortungsvolle Amt des Pfarrers von Benken bestimmt. – An seiner ersten Sitzung kommt der neue Präses mit offenen Armen und offenem Herzen auf die Frauen zu und hofft auf eine echte und schöne Arbeitsgemeinschaft. Ein neuer Führungsstil ist sofort zu erkennen. Während bis anhin der Präses die Sitzungen leitete, bittet Herr Pfarrer Lehnerr die Präsidentin, dies in Zukunft selber zu tun. Er gründete selbständige Subkommissionen für Krankenpflege- und Paramentenverein sowie die Kleinkinderschule. Wenn wir vom guten Organisator sprechen, so trifft dies in grossem Masse auf seine Bemühungen um den Bau des Pfarreiheimes zu. Er scheute keine Zeit, um von Haus zu Haus zu pilgern und Franken um Franken(Baustein um Baustein) zu sammeln. Da seine Sammelaktion so erfolgreich war, hat er sich den Namen „Fischer von der Linth“ erworben. Dank der Mithilfe der Pfarrei durfte im November 1961 das Pfarreiheim eingeweiht werden und voll Stolz zog Soeur Xavier mit den Kleinkinder-Schüler in die neuen Schulräume ein.

Im Frühjahr 1968 freut sich die Frauen- und Müttergemeinschaft herzlich an der Primiz von Pater Heule, welchen sie während seines langen Studiums finanziell unterstützt hatten. Zwei Frauen durften an der Primiz Feier teilnehmen.

Junge Frauen unseres Vereins äusserten im Jahre 1977 den Wunsch, eine Gruppe zu gründen, die sich öfters trifft, gemeinsam über Fragen der Kindererziehung spricht, Spielnachmittage mit Kindern organisiert etc. – Von Seiten des Vorstandes wurde dieses Anliegen unterstützt und so entstand die Gruppe junger Mütter(GjM).

Jetzt kommen sehr viele Tätigkeiten die vor ca. 30 Jahren entstanden sind. Vereins- Anlässe und Aktivitäten die auch wir immer noch unterstützen und mitarbeiten dürfen, so dass die Geschichte weiter geschrieben werden kann. Aber jetzt der Reihe nach...:

Im caritativen Bereich nimmt auch heute noch, ohne Zweifel der seit **1978 bestehende Suppentag** einen grossen Stellenwert ein. Alljährlich wird der Suppentag zusammen mit der Gruppe junger Mütter organisiert, anfänglich im Gemeindehaussaal und **seit 1995** werden die feinen Suppen in der Rietsporthalle serviert. Der Erlös wird jeweils abwechselungsweise, den in den Missionen tätige Benkner-Pater sowie, Franz Ambühl für die Hilfe in Rumänien zugewiesen.

Der Mütterverein nimmt sich auch der älteren Generation an: So ist im **1978** eine Besuchergruppe entstanden, zwei **Kafi-Frauen** gehen jeweils jeden **Donnerstag- Nachmittag** ins Altersheim, überraschen die Bewohner mit selber gemachtem Kuchen und es wird geplaudert, gespielt und gejasst.

Ebenfalls treffen sich monatlich die Senioren nach ihrer **Messe am Dienstagnachmittag im Pfarreiheim** zum gemütlichen zusammen sein, dort werden sie mit selbstgemachtem verwöhnt, dies von unseren **Seniorenbetreuerinnen**. Das sind auch die Frauen die im September... die **nicht ganz jungen**, auf den alljährlich **Senioren-Ausflug** begleiten.

Ich zitiere wieder aus der Chronik von 1989:

Eine sehr schöne gemeinsame Arbeit leistete die Müttergemeinschaft im Jahr 1985, indem die Idee eines Wandteppichs für das Altersheim Wirklichkeit wurde. Mit dem Thema "Bi üs dähei" entstand ein wunderschönes Erinnerungsbild mit 37 Sujets über die Geschichte des Dorfes. Dieses Kunstwerk misst 4m x 1.4m und hat im Altersheim einen Ehrenplatz erhalten.

Aus diesen Fachfrauen und Liebhaberinnen der **Handarbeit ist 1987** das **Strickstübli** entstanden. Monatlich treffen sich fleissige Stricker- und Häcklerinnen zum kurzweiligen Socken-, Finkli-, Káppli-, Pulli- und Plätzlidecken- herstellen. Die mit viel Liebe gefertigten Handarbeiten werden jeweils am Suppentag und an der Chilbi verkauft. Der Erlös kommt auch

unseren Pater, in den Missionen zu. Die vielen schönen Handarbeiten die keine Käufer gefunden haben, finden den Weg in ein Land wo sie dringend gebraucht werden. So wird das Herzblut der Strickerinnen, das sie in ihre Arbeiten stecken, ein bedürftiges Herz erwärmen. Laut der Buchführerin sind schon zig tausend Meter Wolle und Garn verstrickt worden. Es liegt eine Liste auf, was schon alles Erarbeitet worden ist in den letzten 27 Jahren.

Im religiös- besinnlichen Bereich ist erwähnenswert das im **1986** eine **Liturgiegruppe** gegründet worden ist, sie gestalten und bereichern die Müttern- oder heute die Frauen-Messe und Maiandachte mit speziell auf die Frauen ausgerichtete Themen. Die Idee für die **¼ Stunde im Advent ist 1994** aus der Reihe der Frauen gekommen. Diese Adventsfeiern sind auch ein fester Bestandteil unseres Vereinskaltenders, kleine Verschnaufpausen auf dem Weg zur Heiligen Nacht, gestaltet von verschiedenen Familien in ihren Quartieren.

1994 konnte Pfarrer Xaver Lenherr sein 40 Jähriges Arbeitsjubiläum in Benken feiern. Als Dank und Anerkennung für sein wirken und die Zeit die er den Frauen, als Präses, beratend zur Seite gestanden ist, haben sie ihn mit einem musikalische Blumenstrauss überrascht, vorgetragen von einem Klarinette Quintett. Mit dieser Ehrung ist er auch gleich in Ruhestand entlassen worden.

Durch das frisch erworbene Selbstvertrauen sind die Frauen sicher und stark im eigenen auftreten geworden. Neu ist aus dem Präses ein geistlicher Begleiter geworden, vom **1994 bis 1999 war das Pfarrer Josef Raimann**, anschliessend **Pfarrer Fridolin Weder** und für kurze Zeit **Pfarrer Josef Wick**. Seit **2004 ist es Pfarrer Lukas Hidber**. Danke Lukas, für die gute Zusammenarbeit und deine Unterstützung in den letzten Jahren und das du uns auch bei dieser 100 Jahr Feier mit Rat und Tat geholfen hast. Lieber Lukas, wir sind etwas zu früh, aber wir gratulieren dir schon jetzt ganz herzlich zum 10 jährigen Jubiläum!

Weiterbildungskurse hatten von Anfang an einen hohen Stellenwert und sind immer noch ein fester Bestandteil des Vereinslebens. Am Anfang bestanden die Kurse vor allem aus Vorträgen über Kindererziehung, Mutterpflichten, Haushaltführung, und Krankenpflege. Man sprach von den „3 K'as - Kinder, Küche, Kirche“. Die Bedürfnisse der Frauen haben sich gewandelt und damit auch das Kursangebot. Seit den 80iger Jahren sind eher kreative Kurse gefragt,

aber auch Kochkurse, Sprachkurse und Vorträge über Gesundheitsthemen, ... etc. Alle aufzuzählen gäbe eine ganze Seite... Eines ist klar, die Frauen haben immer noch vorne geschaut und sind wissbegierig geblieben. Die Frauen haben durch gute Ausbildungen immer mehr an Selbstvertrauen und Selbständigkeit gewonnen. Heute meint man bei den „ 3 K'as schon eher - Kinder, Küche, Karriere“. -----

Unterstützt worden in Sachen Weiterbildung, sind wir Frauen auch vom kantonal Verband, dort können wir unser Rüstzeug für die Vorstandsarbeit holen. Oder einfach Kurse besuchen für mich als Frau oder in der Gemeinschaft mit anderen interessierten, was auch für alle anderen Mitglieder dieses Vereins möglich ist. Wie ihr schon hören konntet ist auch unsere **Regionalleiterin** anwesend, wir stehen also nicht alleine da mit der Frauengemeinschaft Benken. wir sind eine von 8 Frauengemeinschaften im Bezirk Gaster. Wir nehmen an den alljährlichen regionalen Vorständetreffen teil, wo wir einen schönen und interessanten Abend, einmal mit einem Vortrag, einem Besuch im Heimat Museum oder einen geselliger Pizza Abend verbringen. Die nächst Instanz ist der **Kantonal Frauenbund St. Gallen - Appenzell** und als Dachverband, **der Schweizerische Katholische Frauenbund**.

Ja liebe Frauen ich komme zum Schluss:

Aufgefallen ist mir der erste Satz im Benkner Jubiläumsbuch vom 1991; ich zitiere: Keineswegs als alte Damen darf man die im Jahre 1914 gegründete Frauen- und Müttergemeinschaft bezeichnen. Nein davon kann keine Rede sein. Es waren immer weitsichtige und arbeitswillige Frauen die Leben und Individualität eingebracht haben in diese Gemeinschaft.

Zusammengefasst ist das genau der Eindruck, den ich in den Stunden hinter den Protokollen und Büchern zum Zusammenstellen des chronologischen Ablaufs bekommen habe. Machen wir doch so initiativ weiter, wie uns die 100 jährige Geschichte der Frauengemeinschaft gelehrt hat.

Herzliche Dank liebi Fraue, dass ihr do sind.

Danke für eure Aufmerksamkeit.